

Ein umfangreiches und nach den verschiedensten Richtungen hin ausgedehntes Tabellenmaterial ist dadurch entstanden. Außerdem teilt uns der Verfasser eine Fülle von Einzelergebnissen und Schlussfolgerungen mit, die in jeder Beziehung für die Sorgfalt und Gründlichkeit zeugen, mit denen er zu Werke gegangen ist. Es würde zu weit führen, hier näher auf die Dinge einzugehen. Jedenfalls muß zugestanden werden, daß vom Verfasser das Mögliche getan worden ist, seiner Aufgabe in vollem Umfang gerecht zu werden. Auch dem Fachmann im Zeitungs-gewerbe oder jedem anderen Bearbeiter hätten keine anderen, jedenfalls keine vollkommeneren Mittel dafür zur Verfügung gestanden.

Wenn wir bedenken, wie sehr das ganze Gebäude unseres Zeitungs-wesens, das in einer ansehnlichen Kette von Friedensjahren sich zu beachtlicher Höhe und Festigkeit entwickelt hatte, durch den unglücklichen Krieg und die noch unglücklichere Nachkriegszeit erschüttert worden ist, so muß man dem Verfasser für die Unterlagen, die er zu einer statistischen Feststellung der Einwirkung des Krieges und der Revolution auf die deutschen Zeitungen geliefert hat, dankbar sein. Bei einer Einbeziehung einer neuen längeren Friedensperiode in die statistische Untersuchung wird man erst die Größe der Störung feststellen können, wie sie wellenartig über unser Pressewesen hinweggegangen ist. Darin besteht neben ihrer historischen Bedeutung der Zukunftswert von Gerhard Musers mühevoller und in ihren Ergebnissen nach jeder Richtung hin anzuerkennenden Arbeit.

**Die Kalkulation von Druckarbeiten. Neubearbeitet unter Berücksichtigung des Deutschen Buchdruck-Preistarifs von Emil Hallupp (nach dem Stande vom 1. Oktober 1919). Verlegt vom Bildungsverband der Deutschen Buchdrucker, Sitz Leipzig. 8°. 80 Seiten. Leipzig 1919. Ladenpreis M. 2.50.**

Der Verfasser ist in den Kreisen der bildungsbegeisterten Buchdrucker als tüchtiger Fachmann bekannt, der das Gebiet der Kalkulation von Druckfachen mit Vorliebe bearbeitet. Wenn auch die Tätigkeit des Verfassers in erster Linie der strebsamen Gehilfenschaft zugute kommen soll, so wird doch auch dem Buchdruckgewerbe wie allen, die mit der Berechnung von Druckfachen zu tun haben, ein anerkennenswerter Hilfsdienst geleistet. Bei dem einführenden Kapitel wird u. a. gesagt, daß man seit Beendigung des Krieges in Gehilfenkreisen einem mehr oder weniger heißen Begehren begegnet, in die Geheimnisse des Kalkulationswesens einzudringen. Der Verfasser begrüßt dieses Streben und betont mit Recht, daß man hierdurch lernt, das richtig angewendete Arbeitskraft und solide Spesenberechnung Gewinn bringen, Vergeudung von Arbeitskraft und mangelhafte Disposition aber höhere Spesenätze erfordern und zum geschäftlichen Ruin führen. Längere Betrachtungen werden dann der Berechnung der Selbstkosten gewidmet, denen man aber gegenwärtig nur einen rein theoretischen Wert beimessen kann, da die Unterlagen sich täglich verschieben. Aus diesem Grunde hat der Verfasser hierbei auch auf die Friedenspreise zurückgegriffen. Bei dem Kapitel »Die Satzberchnung« stützt sich der Verfasser zunächst auf den Preistarif, aber man merkt doch auf Schritt und Tritt, daß der schwierige Stoff auf Grund eigener Kenntnisse und Erfahrungen gemeistert wird. Schätzenswert ist auch die Gegenüberstellung der »Friedenspreise« und der erhöhten Sätze infolge der Aufschläge (die ab 15. Dezember 1919 um weitere 30% zugenommen haben). Diese Anerkennung zollen wir dem Verfasser, trotzdem er anscheinend auf den Verlagsbuchhandel nicht gut zu sprechen ist, denn bei der Berechnung des Maschinensatzes und den geringen hierbei dem Auftraggeber bewilligten Zugeständnissen bemerkt er: »Der Verlagsbuchhandel, der diese dargebotenen Vorteile mit Behagen einstrich, wehrte sich sehr stark, als man in Buchdruckerkreisen auf die verpflichtende Einhaltung des Preistarifs hinwirkte. Der Preistarif sei ein starres Gesetz, sagten sie, der jeden technischen Fortschritt hindere, in Wahrheit aber war es dem Buchhandel nur um die Niederhaltung der Preise zu tun. Die Verlagsbuchhandel-Auftraggeber haben denn auch im Preistarif weitestgehende Ermäßigung erhalten.« Wir wollen an dieser Stelle mit dem Verfasser nicht rechten, die heutigen Verhältnisse zeigen ja jedem, wohin die Fahrt geht. Hinsichtlich der technischen Errungenschaften nimmt der Verlagsbuchhandel aber den Standpunkt ein, daß ein so bedeutender Auftraggeber auch ein Anrecht darauf hat, an den Fortschritten im graphischen Gewerbe bei der Preisfestsetzung für Bücher und sonstige Druckfachen teilzunehmen. Auch bei dem Kapitel »Die Druckfachenberechnung« blieb der Verfasser bemüht, in leichtfaßlicher Form und an der Hand gut zusammengestellter Tabellen die Interessenten aufzuklären. Er macht auch auf die verschiedenen Möglichkeiten aufmerksam, die eine Verbilligung der Zurichtung und des Fortdrucks rechtfertigen. So erwähnt er z. B., daß beim Plattendruck das »Bauen der Flüße« (die Plattenunterlagen) nur einmal berechnet

werden dürfe, wenn die »Schuhe« für die nächsten Formen wieder verwendet werden können. Geschickt zusammengestellt sind auch die Ausführungen über Stereotypie und Galvanoplastik. Die Kosten für das Anfertigen von Matrern, Gießen der Platten usw. sind infolge einer Bekanntmachung des Tarifamtes vom 30. Dezember 1919, auf die in Nr. 4 des Börsenblattes (S. 22) näher eingegangen wurde, gewaltig in die Höhe geschraubt worden. (Diese Preise sind ungerecht; das wird selbst von sehr hoch rechnenden Buchdruckereibesitzern bzw. Fachleuten zugegeben. Der Verlagsbuchhandel muß sich ganz energisch und grundsätzlich weigern, dieser Schröpfung stattzugeben.) Ein lesenswerter Abschnitt gilt der Berechnung des Papiers, wobei auch die Papierformate eingehend erläutert werden, ebenso der Begriff »Normalpapiere«. Auch der Nichtfachmann findet hier vieles, was für den Verkehr mit der Druckerei zu wissen nützlich ist. Nach einem kurzgehaltenen Überblick über »Aufmachungsarbeiten« (Buchbinderarbeiten) führt der Verfasser eine Anzahl Berechnungsbeispiele vor, die die vorausgegangenen Ausführungen wesentlich unterstützen. Auch der Verlagsbuchhandel findet hier Fingerzeige, die Beachtung verdienen (Seite 71-75). Bei dem Beispiel auf Seite 80 (Druckberechnung einer Tageszeitung) hat sich der Verfasser geirrt. § 150 des Preistarifs sieht für eine Auflage von 21 000 nicht allgemein bzw. insgesamt einen Abschlag (für hohe Auflagen) von 7½% vor, sondern die ersten 10 000 erhalten keinen Abschlag, das 11. bis 20. Tausend einen solchen von 5% und das 21. bis 50. Tausend 7½% (auf den Preis für 1000 Fortdruck). — Ja ja, der Deutsche Buchdruck-Preistarif ist ein kompliziertes Werk, das selbst erfahrenen Fachleuten manche Falle stellt. Gleichwohl muß anerkannt werden, daß sich der Verfasser seiner Arbeit mit Fleiß und Geschick unterzogen hat.

**Wöchentliche Übersicht über**

**geschäftliche Veränderungen und Einrichtungen.**

\* = In das Adreßbuch neu aufgenommene Firma. — B. = Börsenblatt. — G. = Handelsgerichtliche Eintragung (mit Angabe des Erscheinungstags der zur Bekanntmachung benutzten Zeitung). — Dir. = Direkte Mitteilung.

12.-17. Januar 1920.

Vorhergehende Liste 1920, Nr. 13.

- Adermann's Nachfolger, A., (Karl Schüler), München. Postscheckkonto 5810. [Dir.]
- Allgemeine Verlags- u. Druckerei-Gesellschaft m. b. H., Berlin. Die Firma wurde im Adreßbuch gestrichen, da sie Buchhandel nicht mehr betreibt. [Dir.]
- Amalthea-Verlag Dr. Heinrich Studer, Wien, verlegte seine Geschäftsräume nach Wien IV, Röllwaldplatz 2, Tür 5. [Dir.]
- Bard, Julius, Verlag für Literatur und Kunst, Berlin. Wolfgang J. Mörlins ist nicht mehr Geschäftsführer. [Dir.]
- Bauer, Friedrich, Kirchberg (Jagst). Stuttgarter Komm. jetzt Koch, Reff & Deringer. [B. 9.]
- Bed'sche Verlagsbuchh., G. H., Oskar Bed, München. Heinrich Bed ist 23./XII. 1919 als Gesellschafter eingetreten. [G. 7./I. 1920.]
- Bilhardt, Hugo H., Bad Pyrmont, Brunnenstr. 40, Buch- u. Kunsth. Gegr. 5./V. 1919. Fernsprecher 303. Bankkonto: Waldedische Bank, Bad Pyrmont. Postscheckkonto: Hannover 19 912. Leipziger Komm.: F. C. Fischer. [Dir.]
- Bolm, Ernst, Düsseldorf, ging 1./I. 1920 mit Akt. u. Pass. an Alfred Bolm über, dessen Procura damit erloschen ist. [Dir.]
- Bolgsche Buchhandlung o./H., J., Gebweiler, siedelte nach Freiburg (Breisgau), Bähringerstr. 6 über. [Dir.]
- Bolge, L., M.-Gladbach. Werner Bolge ist Mitinh. [Dir.]
- \*Brassard, Erich, vorm. Rich. Grenzmann, Berlin-Karlshorst, Treßow-Allee 81. Buch- u. Paph. Seit 5./I. 1920. Gegr. 1904. Fernsprecher: Oberschönweide 993. Leipziger Komm.: Fleischer. [B. 10.]
- Breunung's Buch-, Kunst- u. Musikalienh., Albert, Eisleben. Postscheckkonto: Leipzig 89 547. [Dir.]
- \*Broedel, Hermann, & Co., Leipzig, Neumarkt 31/33. Lehrmittel- u. Kunstverlag. Gegr. 1./I. 1920. Fernsprecher 12 155. Bankkonto: Gewerbebank. Postscheckkonto 57 423. Inh.: Hermann Broedel u. Otto Jacob. [Dir.]